

# Der richtige Schritt

Von MoonlightWhisper

## Kapitel 5: Zielort Pittsburgh

*„Du bist ein hartnäckiger Mistkerl, das ist der Grund warum wir überhaupt zusammen sind!“*

Er warf noch einen Blick auf Cliona um sicher zu stellen, das sie schlief.

„Warum haben sie damals ihre Familie verlassen? Ich verstehe es nicht“, fragte er William Adams ohne nach hinten zu sehen.

„Soll ich dir das wirklich erklären, Bürschen?“, fragte William unverschämt zurück.

„Es würde mich interessieren wie ein Mann einfach seine Kinder zurück lassen kann ohne sich jemals bei ihnen zu melden. Familie ist das, was über allem stehen sollte“, erläuterte Nick streng seinen Stand der Dinge.

„Du würdest es nicht verstehen. Die Frau die ich liebte, die ich immer lieben werde, hatte einen so klaren Geist und trotzdem war sie gleichzeitig so wirr“, leise seufzte William.

„Ich hätte Cliona und Penelope gerne mitgenommen, aber nur bei ihren Töchtern schien Cassandra noch sie selbst zu sein. Eines Nachts weckte sie mich mit Schlägen und schrie, ich solle aus ihrem Bett verschwinden, weil sie dachte ich wäre ein Einbrecher. In einem klaren Moment sagte sie mir direkt ins Gesicht, sie würde mir nur wehtun. Sie sagte ich soll verschwinden und mir keine Sorgen machen. Sie würde sich um unser Kinder kümmern. Die ersten zwei Jahre schrieb ich jeden Monat einen Brief. Cassandra schickte sie ungeöffnet zurück. Sie wollte nicht das ich dabei bin, wenn sie zusammen bricht. Ich liebe sie so sehr, das ich ihr den Wunsch nicht abschlagen konnte. Ich denke du kannst das nachvollziehen wenn du weißt, das Cliona schon immer sehr nach ihrer Mutter kam. Sie sind beide stur und bekommen über kurz oder lang ihren Willen“, erzählte William in einer Stimme, die erahnen ließ, dass er gerade in Erinnerungen zu ertrinken drohte.

„Ihnen ist nie in den Sinn gekommen zu kämpfen? Wenigstens für ihre Kinder?“, fragte Nick verwirrt.

„Doch, tausendmal, aber irgendwann bist du an einem Punkt, da verlierst du die Kraft. Ich habe ihnen trotzdem jeden Monat Geld aufs Konto überwiesen, bis Cliona 21 war.“

„Sie hatten recht eben. Ich verstehe es wirklich nicht“, sagte Nick bitter.

„Du scheinst ein besserer Mann zu sein als ich. Ich war immer zu weich für eine Person wie Cliona und auch Cassandra. Ich hätte nie so nachgiebig sein dürfen. Du bist hart und ich wette meine kleine Clio-Maus ärgert sich schwarz, weil du ihr nichts durchgehen lässt“, sprach William wehmütig.

Es entlockte Nick ein Schmunzeln. Und wie sich Cliona schwarz ärgerte, dass wusste er nur zu gut. Sein Blick glitt wieder zu ihrer schlafenden Gestalt. Sie war schwer

einzuschätzen. Warum hatte sie ihn am Morgen auf diese Art berührt. Immer noch konnte er ihre zarten Fingerstriche auf seinem Gesicht spüren.

*„Manchmal wachst du mit einem Lächeln auf deinem Gesicht auf und ich hoffe jedes mal das du von mir geträumt hast und nicht von deiner Privatdetektei.“*

Es war 13:23 Uhr als sie vor dem schönen weißen Haus hielten, welches einen akkurat gestutzten Rasen und einen schönen grünen Gartenzaun besaß.

Cliona stieg als erste aus und mahnte ihn und ihren Vater: „Bleibt erstmal hier, ich will Penny auf die Überraschung vorbereiten!“

Da Nick keinen Sinn darin sah sitzen zu bleiben stieg er auch aus und ließ Clionas Vater alleine zurück in seinem Volvo.

Neben ihr stand er vor der Haustür und beobachtete ihr Profil als sie einfach so die Klingel drückte. Keine zwei Sekunden vergingen bis ein junger Mann, Mitte zwanzig schätzte Nick, die Tür aufriss. Er hatte schwarze Haare und sein Gesicht war auffallend hübsch. Aus seinen braunen Augen wurde Nick erschreckend genau gemustert.

„Ich wusste schon immer das du einen Hang zum Kuriosen hast, aber einen Russen?“, fragte der junge Mann stichelnd in Clionas Richtung. Ein breites Lächeln legte sich auf ihre Lippen.

„Tobi Jean Desens, noch ein solches Wort und ich ruiniere deine Hochzeit und lasse dich nach Frankreich abschieben“, und kaum hatte Cliona das gesagt fiel sie Tobi um den Hals.

„Ich bin übrigens gebürtiger US Amerikaner“, fühlte sich Nick genötigt zu sagen.

„Ich habe mich über dich erkundigt. So viele Danilows gibt es nicht in Seattle und es lag auf der Hand das Nick die Abkürzung für Nikolai ist. Ein Privatdetektiv, also bitte Clio, du hättest dir einen Chirurgen nehmen können“, redete Tobi weiter und wurde immer unsympathischer bei Nick.

„Er ist nicht mein Freund, also nicht mein fester Freund. Er hat mir bei Pennys Überraschung geholfen, somit hat er sich einen kostenlosen Aufenthalt im Hotel Adams mehr als redlich verdient“, stellte Cliona fest.

„Wirklich, wo ist denn der Überraschungsgast? Ich kann es kaum erwarten ihn zu sehen“, sagte Tobi sarkastisch.

„Er bleibt im Auto bis Penny vorbereitet wurde. Wo ist meine kleine Schwester?“

„Sie sitzt in der Küche und telefoniert mit meiner Hochzeitsüberraschung“, lachte Tobi leise.

„Was hast du ihr denn Geschenkt?“, fragte Clio misstrauisch.

„Kommt doch erstmal rein“, meinte Tobi freundlich und ging aus dem Weg. Sie betraten beide das Haus und hinter ihnen viel die Tür ins Schloss.

„Sie telefoniert gerade mit meinem Cousin Olivier. Olivier ist der Sänger von 'Olive Light'. Und er wird zusammen mit seiner Band und 'Shattered Sweethearts' auf unsere Hochzeit spielen“, erklärte Tobi und ein füchsisches Lächeln lag auf seinen Lippen.

„Wie hast du das Geschafft?“, fragte Cliona verwundert und auch Nick war leicht erstaunt. Er wusste um die Berühmtheit der zwei Bands.

„Ganz einfach. Ich habe einen guten Kontakt zu Olivier und so wäre er und sein großer Bruder Noel so oder so bei der Hochzeit dabei gewesen. Ollie, Oliviers bester Freund, Gitarrist und Gründer der Band 'Olive Light' ist mit Lorena zusammen, der Sängerin von den 'Shattered Sweethearts'. So bekam ich beide“, erzählte Tobi und ging mit ihnen in die offene Küche. Auf dem Boden gegen einen Schrank gelehnt saß eine junge Frau. Ihre Haare gingen ein wenig mehr ins rot als Cliona und zudem hatte sie

einen Haufen Locken der ihr auf die Schultern viel. Ihre Augen hatten nicht ein solches grün-blau wie Clionas sondern wirkten schlicht Blau und ihr Gesicht war runder als das ihrer großen Schwester.

„Dann freue ich mich schon und natürlich kannst du deinen Freund mitbringen! Ja es freut mich sehr dich persönlich kenne zu lernen, du bist schließlich Tobis Lieblingscousin“, zum Ende lachte sie freundlich und legte auf.

„Ich weiß immer noch nicht wie ich das verdient habe. Ich liebe dich Tobi“, gestand Penelope der Gruppe und erhob sich.

*„Ich habe heute meinen alten Freund Mason wiedergesehen. Er engagiert sich für Menschenrechte. Vielleicht willst du ihn auch mal kennen lernen, er war immer sehr wichtig für mich.“*

„Ich bin froh dich wieder in den Armen zu halten“, jauchzte Penny, als sie ihre Schwester fest drückte.

Sie war zwar kleiner als Cliona, doch sie strahlte etwas von innerer Größe aus, das Nick fast den Atem raubte. In dem Moment wurde ihm klar, hätte Cliona diese Ausstrahlung in seinem Büro besessen, er wäre Wachs in ihren Händen gewesen.

Penelope ließ von Cliona ab und wandte sich nun ihm zu. Ihre zierliche Hand streckte sich ihm entgegen und ohne es verhindern zu können ergriff er sie und schüttelte sie leicht.

„Ich bin Penny“, zu ihrer Stimme bildete sich ein strahlendes Lächeln auf ihren Lippen.

„Nick. Warum lächelst du nicht so, Clio?“, er hörte sich erstaunt an.

„Warum fast du mich nicht so vorsichtig an, Nikolai?“, fragte Cliona süffisant.

Penny zog ihre Hand zurück. Sie musste blinzeln, dann lachte sie.

„Ihr passt echt gut zusammen. Zeig ihm doch wo ihr schlafen werdet. Dein Zimmer ist im gleichen Zustand wie du es verlassen hast.“

„Er kann auch bei mir im Gästezimmer schlafen“, schaltete Tobi sich plötzlich ein.

„Ach erzähl doch keinen Quatsch, Liebling. Dein Haus ist voll.“ Penny schüttelte etwas misstrauisch den Kopf.

„Außerdem wird Clio doch wohl nichts dagegen haben sich ein Zimmer mit ihrem Freund zu teilen“, fügte sie noch hinzu.

Nick wusste, er hätte jetzt etwas sagen sollen, doch Cliona kam ihm zuvor.

„Penny, ich wollte dir dein Hochzeitsgeschenk zeigen.“

Ihre Schwester richtete ihre blauen Augen groß auf sie.

„Das Problem ist, das ich nicht weiß ob du dich freuen wirst. Es ist eine Person und ich möchte das du mit raus kommst und dich dann entscheidest, ob er hier bleibt oder wieder zurück in sein Loch kriechen soll“, so hart Clionas Worte auch klangen, Penny ergriff trotzdem ihre Hand und ging mit ihr zur Tür.

„Gut und wo sitzt diese ominöse Person?“, fragte ihre kleine Schwester aufgeregt.

„Im Volvo“, gab Nick zu verlauten.

Penny kniff die Augen angestrengt zusammen, während sie von der Türschwelle aus den Mann beobachtete, der im Auto herum saß.

„Ist das?“, stotterte Penny mit plötzlich brüchiger Stimme.

„Ja, er hat sich ziemlich gehen lassen“, Clionas Stimme war hart.

Es war Penny Reaktion die ihn erahnen ließ, das sie ein Herz hatte, welches viel zu weich war. Er hätte es unter seiner Sohle zerquetscht.

Sie rannte zum Volvo und riss die Tür auf. Ihre Arme schlossen sich um den Mann, der vor so vielen Jahren das Haus verlassen hatte.

*„Nick, ich möchte ein Kind. Wir sind jetzt lang genug zusammen lass und über Kinder reden. Ignoriere mich nicht einfach!“*

Er fühlte sich müde und dementsprechend saß er nun auf diesem fremden Bett. Es war ein großes Bett keine Frage, doch der weiße verschnörkelte Rahmen und die rosa Blumen auf der Wand an dem das Fenster war, ließ ihn sich unbehaglich fühlen.

Cliona stand in einem Nachthemd vor einer Kommode, auf der ein kleiner Spiegel stand. Vor dem Spiegel war ein kleines Schmuckkästchen.

Sie schien gerade so etwas wie Inventur zu machen.

„Und warum schlafe ich noch einmal bei dir?“, fragte Nick ohne sein Unbehagen zu zeigen.

„Weil alle Zimmer bei Tobi voll sind und ich nicht in einem Zimmer mit meinem Vater schlafen will. Pennys Zimmer nimmt sie ein, bis sie mit Tobi vor dem Altar steht, weil er nichts von ihren Hochzeitssachen mitbekommen soll. Somit bleibt das Bett mit mir oder du fährst in das nächste Hotel, was aber teuer wird und ich weiß nicht bei der Menge an Leuten die kommen, ob da noch ein Platz frei ist“, erklärte Cliona ruhig.

Sie drehte sich zu ihm um. Ihre langen rotbraunen Haare hatte sie zu einem lockeren Zopf zum schlafen geflochten und ihre Augen wirkten müde.

Sie setzte sich auf die andere Seite des Bettes und fing an Kissen zu sortieren und zu stapeln.

„Warte, wo ist meine Decke? Oder schlafen wir unter einer“, fragte Nick etwas verwirrt, als er bemerkte wie Cliona sich in ihre Decke kuschelte und auf ihrem Kissenlager ruhte.

„Es gibt keine andere mehr im Haus. Macht es dir soviel aus mit mir die Decke zu teilen?“, stellte Cliona fröhlich ihre Gegenfrage und ihr Finger strich schnell sein Kinn entlang.

„Warum tust du das ständig?“ Nicks Augenbraue schnellte in die Höhe.

„Ich habe das Gefühl, deine Züge würden weicher wenn ich das tue“, bei diesen Worten umspielte plötzlich ein ungewöhnlich natürliches Lächeln ihre Lippen.

„Magst du meine Gesichtszüge nicht?“

„Doch, gerade ihre Härte hat etwas unbezwingbares. Ich will nur nicht das du so grimmig aussiehst“, hauchte sie und ihre Augenlider schienen langsam schwerer zu werden.

Sie war schon eingeschlafen bevor er etwas Empörtes erwidern konnte.

Er nahm sich ein Stück der Decke und ließ sich in die wohlige Wärme des Federbettes sinken.

„Wer hätte gedacht, dass dein Bett so gemütlich ist?“, fragte er gähmend in die Stille.

*„Nick, wer hätte gedacht, dass dein Lächeln so sanft sein kann?“*